

Greenpeace fordert:

- ▶ Kein Anbau von Gen-Pflanzen
- ▶ Kein Gen-Futter für Tiere
- ▶ Verbot von Patenten auf Pflanzen, Saatgut und Lebewesen
- ▶ Keine Förderung der Massentierhaltung

Die Online-Ausgabe dieses Ratgebers wird fortlaufend aktualisiert:

🌐 www.greenpeace.de/ratgeber

Weitere Exemplare dieses Ratgebers können Sie kostenlos bei Greenpeace bestellen:

Tel. 040/306 18-120, Fax -100,

🌐 www.service.greenpeace.de/infomaterial

Greenpeace ist eine internationale Umweltorganisation, die mit gewaltfreien Aktionen für den Schutz der Lebensgrundlagen kämpft. Unser Ziel ist es, Umweltzerstörung zu verhindern, Verhaltensweisen zu ändern und Lösungen durchzusetzen. Greenpeace ist überparteilich und völlig unabhängig von Politik, Parteien und Industrie. Rund 590.000 Menschen in Deutschland spenden an Greenpeace und gewährleisten damit unsere tägliche Arbeit zum Schutz der Umwelt.

E 0096 2

Essen ohne Gentechnik

Einkaufsratgeber zu den
Eigenmarken der Supermärkte

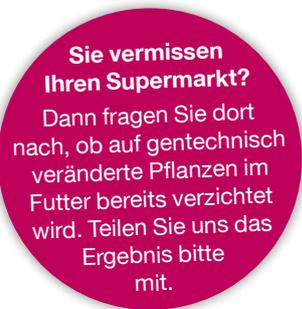


GREENPEACE

www.greenpeace.de

Inhalt

- 3 **Das bietet dieser Ratgeber**
- 4 **Das bietet dieser Ratgeber nicht**
So wurde bewertet
- 6 **Risikotechnologie Gentechnik**
- 9 **Wie erkennen Sie Gen-Produkte?**
- 11 **Es geht auch ohne Gentechnik**
- 16 **Supermarkt-Ranking**
- 18 **Grüne Liste**
- 24 **Greenpeace fordert**



Impressum Greenpeace e. V., Hongkongstr. 10, 20457 Hamburg, Tel. 040/306 18-0, Fax -100
Politische Vertretung Berlin Marienstraße 19–20, 10117 Berlin, Tel. 030/30 88 99-0, Fax-30;
mail@greenpeace.de, www.greenpeace.de **V.i.S.d.P.** Stephanie Toewe-Rimkeit **Redaktion**
Anja Oeck, Ortrun Sadik **Bildredaktion** Conny Böttger **Fotos** Titel: DENKdifferent, S. 7: Fred
Dott, S. 8: Daniel Beltra, S. 10: Isadora Tast, S. 11: Mike Schmidt, S. 12: Fred Dott, S. 15: Dörthe
Hagenguth, alle © Greenpeace **Produktion** Birgit Matyssek **Gestaltung** Johannes Groht
Kommunikationsdesign **Litho** ORC, Rademachergang 21, 20355 Hamburg **Druck** ndruck,
Am Kiel-Kanal 2, 24106 Kiel **Auflage** 30.000 **Stand** 7/15

**Zur Deckung unserer Herstellungskosten bitten wir um eine Spende: GLS Bank,
BLZ 430 609 67, Konto 33 401, BIC GENODEM1GLS, IBAN DE49 4306 0967 0000 0334 01**

Gedruckt auf 100% Recyclingpapier

Das bietet dieser Ratgeber

Verbraucher wollen keine Gentechnik – weder auf dem Teller noch auf dem Acker. Nach einer repräsentativen Umfrage der Gesellschaft für Konsumforschung (GfK) im Jahr 2014 sprechen sich 88 Prozent der Befragten gegen den Anbau gentechnisch veränderter Pflanzen in Deutschland aus.

Die Ablehnung von Gentechnik im Essen ist bei den Verbrauchern seit über achtzehn Jahren gleichbleibend hoch. Deswegen gibt es bis heute in Deutschland kaum Lebensmittelhersteller, die Zutaten aus Gen-Pflanzen direkt verarbeiten. Anders sieht es bei tierischen Produkten wie Fleisch, Eiern und Milch aus. 80 Prozent der weltweit angebauten Gen-Pflanzen landen vom Verbraucher unbemerkt im Tierfutter. Greenpeace will Licht in dieses Dunkel bringen. Deshalb gibt es die Broschüre „Essen ohne Gentechnik“:

 greenpeace.de/ratgeber

Bei der vorliegenden Ausgabe haben wir die konventionell erzeugten Eigenmarken des

Einzelhandels unter die Lupe genommen: Edekas Gut & Günstig, Rewes Marke ja!, das Aldi-Sortiment, Lidl's Milbona und viele andere mehr. Wir wollten wissen, ob Gentechnik zum Einsatz kommt, wie es mit Verbraucherinformationen aussieht und welche Supermarktketten auf Produkte ohne Gentechnik setzen. Bei ihren Eigenmarken können die Supermärkte bestimmen, wie die Produkte produziert werden. Damit tragen sie dazu bei, ob eine gentechnikfreie Fütterung dauerhaft als allgemeingültiger Standard etabliert wird oder nur ein Nischenprodukt bleibt.

Eine Gesamtübersicht über die Ergebnisse bietet unser Supermarkt-Ranking auf den Seiten 16 und 17. In der Grünen Liste ab Seite 18 finden Sie unter den einzelnen Produktparten, welche Eigenmarken von welchen Supermärkten bereits ohne Gen-Pflanzen im Tierfutter auskommen. Dabei gibt es in einigen Fällen auch regionale Unterschiede.

Das bietet dieser Ratgeber nicht

Bei der Herstellung von tierischen Produkten wie Eiern, Fleisch und Milch gibt es besonders in der Massentierhaltung eine Vielzahl von Problemen. Greenpeace ist sich durchaus bewusst, dass artgerechte Tierhaltung eine zentrale Forderung

bei Fleisch- und Milcherzeugung sein muss. In diesem Ratgeber geht es jedoch ausschließlich um das Thema Gentechnik. Leider können wir hier keine Aussagen darüber treffen, wie die genannten Supermarktketten mit dem Thema Tierschutz umgehen.

So wurde bewertet

Die Greenpeace-Bewertung von Eigenmarken der Supermärkte basiert auf firmeneigenen Auskünften.

Greenpeace versendete Fragebögen und hakte kritisch nach. 13 Supermarktketten wurden gebeten, detaillierte Fragen zu Gentechnik im Essen und Tierfutter zu beantworten. Greenpeace wollte wissen, ob die Supermärkte gentechnisch veränderte Futtermittel einsetzen oder Produkte verkaufen, die gekennzeichnet werden müssen, weil sie gentechnisch veränderte Zutaten enthalten. Schwerpunkt waren tierische Produkte. Dabei wurde aus-

schließlich nach den konventionell produzierten Eigenmarken der Supermärkte gefragt und nicht nach Markenartikeln anderer Hersteller. Auch das Biosortiment wurde nicht abgefragt, da hier die gentechnikfreie Fütterung sowieso Standard ist.

Die Supermärkte konnten unter anderem zu folgenden Fragen Stellung nehmen:

1. Fütterung heute: Kann bei der Produktion von Milch, Eiern und Fleisch, die unter den Eigenmarken angeboten werden, eine Fütterung ohne Gentechnik zugesichert werden? Welche

Produkte wurden bereits umgestellt?

2. Fütterung in Zukunft: Wird generell eine Fütterung ohne Gentechnik angestrebt? Wenn ja: für welche Produktparten und Eigenmarken?

3. Transparenz: Wird bereits das Siegel „Ohne Gentechnik“ bei den Eigenmarken verwendet, und wenn ja, um welche Produkte handelt es sich?

Fast alle Supermärkte waren bereit, den Fragebogen auszufüllen. Bis zum Redaktionsschluss war nur von Globus keine Antwort eingegangen. Damit verweigerte das Unternehmen bereits zum wiederholten Mal die Auskunft zum Thema Gentechnik bei seinen Eigenmarken und bildet in unserem Ranking das Schlusslicht. Die Firma Real hat zwar mit einem Brief reagiert, aber nicht den detaillierten Fragebogen beantwortet und somit auch keine Auskunft über ihre Eigenmarken gegeben. Deshalb fiel auch dieses Unternehmen auf einen

der hinteren Plätze zurück.

In der Grünen Liste ab S. 18 finden Sie Eigenmarken des Handels, die bereits ohne Gen-Pflanzen hergestellt werden.

Neben den Eigenmarken haben diverse Einzelhändler bereits Produkte anderer Hersteller, die mit dem Siegel „Ohne Gentechnik“ gekennzeichnet sind, in ihr Sortiment aufgenommen. Diese Produkte wurden für den Ratgeber nicht abgefragt und konnten daher in der Bewertung nicht berücksichtigt werden. Dazu gehören zum Beispiel Schweinefleisch-Produkte der Firma Schirnhofner, die ohne Gen-Futter hergestellt und bei Kaufland exklusiv angeboten werden. Auch gentechnikfrei gefüttertes Hähnchenfleisch von Nature Respect oder der italienischen Firma AIA gehören nicht zu den Eigenmarken des Handels, sind aber gute und positive Beispiele dafür, dass die Produktion ohne Gen-Futter möglich ist. Weitere Informationen zum Bewertungssystem und eine detaillierte Auswertungstabelle finden Sie im Netz unter:

 [greenpeace.de/auswertung](https://www.greenpeace.de/auswertung)

Risikotechnologie Gentechnik

Anders als bei traditioneller Züchtung werden im Gentechnik-Labor natürliche Grenzen ignoriert: Beispielsweise werden Gene aus Bakterien oder Viren in das Erbgut von Pflanzen eingebaut, um sie unempfindlich gegen Insektenfraß oder Spritzmittel zu machen. Die Manipulation geschieht im Blindflug und kann unerwartete Nebenwirkungen haben. In solchen Lebensmitteln können Eiweiße enthalten sein, die Allergien auslösen. Oder es können neue Giftstoffe entstehen. Langzeitstudien zu gesundheitlichen Risiken von Gen-Food gibt es bisher nicht.

Risikant und klimafeindlich

Anfälligkeiten von Pflanzen gegenüber Krankheiten und Umwelteinflüssen sowie zunehmende Umwelt- und Klimaprobleme stellen die Landwirtschaft vor große Herausforderungen. Die Gentechnik bietet dafür keine Lösungen. Genetik ist komplex, wichtige Eigenschaften von Kulturpflanzen

wie Widerstandsfähigkeit oder Ertrag lassen sich mit Gentechnik nicht manipulieren. Die großen Versprechen der Industrie haben sich nicht erfüllt, die Folgen des Anbaus von Gen-Pflanzen sind katastrophal: Er geht mit hohem Einsatz von Pestiziden und Düngemitteln einher, verschmutzt Böden und Wasser, ist klimafeindlich und zerstört die Artenvielfalt. Der Einsatz gentechnisch veränderter Pflanzen im Tierfutter fördert diesen riskanten und gefährlichen Anbau.

Unkontrollierte Verbreitung

Einmal in die Umwelt freigesetzt, sind Gen-Pflanzen nicht mehr rückholbar und breiten sich unkontrolliert aus. Durch Pollenflug oder Insekten kann das veränderte Erbgut Nachbarfelder verunreinigen und in herkömmliche Pflanzen gelangen. Auch beim Transport und der Lagerung kommt es immer wieder zu ungewollten Vermischungen zwischen gentechnikfreier und gentechnisch



Bienen können gentechnisch veränderten Pollen verbreiten.

veränderter Ware. Eine gentechnikfreie Landwirtschaft und Lebensmittelproduktion wird dadurch langfristig gefährdet. In Kanada hat sich Gen-Raps über Verwilderung und Pollenflug fast flächendeckend ausgebreitet. Viele Ökobauern mussten den Anbau von Raps deshalb aufgeben.

Soja zerstört Urwald

Fleisch, Milch und Eier werden heute ohne Rücksicht auf Tiere und Umwelt massenweise und billig produziert. Für die in-

dustrielle Mast von Rindern, Schweinen und Hühnern ist dazu eiweißreiches Kraftfutter nötig. 35 Millionen Tonnen Soja kommen jährlich nach Europa, 80 Prozent davon landen im Tierfutter.

Um den Bedarf in den Industrieländern und die steigende Nachfrage nach Fleisch in Schwellenländern wie China zu decken, werden die Anbauflächen für Soja in den Hauptproduktionsländern von Südamerika ständig vergrößert. Die Ausweitung der Soja-Äcker verschlingt Weideland, verdrängt

andere Nahrungspflanzen und zerstört Urwald.

In Nord- und Südamerika wird vor allem gentechnisch veränderte Soja gesät, die unempfindlich gegen das Unkrautvernichtungsmittel Round-up der Gentechnik-Firma Monsanto gemacht wurde. Das Totalherbizid vernichtet alles pflanzliche Leben, zudem gibt es große Zweifel an seiner gesundheitlichen Unbedenklichkeit.

Auf den Gen-Feldern werden Unkräuter zunehmend resistent gegen die Giftdusche, in der Folge wird zu mehr und stärkerem

Gift gegriffen. Seit Einführung der Gen-Soja steigt so der Pestizid-Einsatz jedes Jahr weiter.

Greenpeace fordert, nur Soja zu importieren, die gentechnikfrei ist und nicht aus Urwaldzerstörung stammt. Import-Soja sollte durch heimische Futterpflanzen ersetzt werden. Lupinen und Raps können Alternativen in der Fütterung sein. Außerdem ist immer mehr Soja aus dem Anbau in Europa verfügbar.

Essen Sie weniger Fleisch und kaufen Sie Fleisch aus ökologischer Landwirtschaft!



Urwald stirbt wegen Soja-Krafftutter für Rind, Schwein und Huhn.

Wie erkennen Sie Gen-Produkte?

Seit April 2004 müssen alle Lebensmittelhersteller eine strengere Kennzeichnung für gentechnisch veränderte Produkte verwenden. Diese findet sich versteckt in der Zutatenliste und lautet z. B. „aus genetisch veränderter Soja hergestellt“ oder „enthält genetisch veränderten Mais“. Ob die veränderte Erbinformation im Endprodukt nachweisbar ist oder nicht: Sobald die Ausgangspflanze gentechnisch verändert wurde, muss die Zutat, die im Lebensmittel verarbeitet ist, gekennzeichnet werden. Listen mit gekennzeichneten Produkten, die es auf dem deutschen Markt gibt, finden Sie unter:

 www.greenpeace.de/genalarm

Die Kennzeichnung gilt für:

► **Lebensmittelzutaten** aus gentechnisch veränderten Organismen wie Soja, Mais, Zuckerrüben und Raps und deren Verarbeitungsprodukte wie Sojalecithin, Maisstärke, Zucker oder Rapsöl.

► **Tierfutter** aus gentechnisch veränderten Organismen wie Soja und Mais.

Zusatzstoffe

Derzeit müssen Stoffe, die mit Hilfe von gentechnisch veränderten Bakterien oder Hefen in Lebensmittellaboren hergestellt werden (Geschmacksverstärker, Vitamine), nicht gekennzeichnet werden. Die Bakterien bleiben im Labor, werden nicht in die Umwelt freigesetzt.

Achtung Gesetzeslücke

Produkte von Tieren (Fleisch, Eier, Milch), die mit Gen-Pflanzen gefüttert wurden, müssen nicht gekennzeichnet werden.

Label „Ohne Gentechnik“

Seit dem 1. Mai 2008 können Hersteller tierische Produkte wie Fleisch, Eier und Milch in Deutschland mit der Aufschrift „Ohne Gentechnik“ kennzeichnen, wenn sie auf Gen-Pflanzen in der Tierfütterung verzichten. Seit August 2009 gibt es für solche Produkte ein einheitliches



Siegel für Produkte ohne Gentechnik

Siegel. Greenpeace fordert Handel und Hersteller auf, diese neue Kennzeichnung zu nutzen und damit mehr Transparenz bei Produkten von Tieren zu schaffen. Unternehmen, die das einheitliche Siegel verwenden, finden Sie unter:

ohnegentechnik.org/produktdatenbank

Achtung bei Importprodukten

Alle Supermärkte, die auf unsere Fragen geantwortet haben, erklären, keine Produkte zu verkaufen, die gentechnisch veränderte Zutaten direkt enthalten und damit kennzeichnungspflichtig wären. Eine unrühmliche Ausnahme bildet das KaDeWe in Berlin. Trotz Greenpeace-Protesten verkauft das KaDeWe eine Vielzahl von Produkten aus den USA, die gentechnisch veränderten Zucker, Soja oder Mais enthalten. Während die anderen Supermärkte respektieren, dass Verbraucher kein Gen-Food wollen, ist dies dem KaDeWe offensichtlich egal.



Gen-Alarm bei US-amerikanischen Süßigkeiten



Greenpeace informiert über den Einsatz von Gen-Futter bei Lidl.

Es geht auch ohne Gentechnik

Die Produktion von Fleisch, Eiern und Milch ist auch ohne die Fütterung von Gen-Pflanzen möglich. Gentechnikfreies Tierfutter ist – wenn gewollt und gewünscht – in ausreichender Menge verfügbar. 2014 konnte der brasilianische Verband der gentechnikfreien Soja-Anbauer ABRANGE ein Ernteplus von 10 Prozent melden. Auch der Anbau von gentechnikfreier Soja in Europa hat zugenommen, vornehmlich in der Donauregion.

Ob eine Firma mit Gen-Futter oder ohne produziert, ist also nicht eine Frage der Verfügbarkeit, sondern eine Frage des Willens. Die Bio-Firmen machen es vor: Auf Gen-Futter zu verzichten ist möglich! Die Erzeugung von billigen tierischen Produkten, allen voran billigem Fleisch, bringt viele Probleme mit sich. Das fängt beim großflächigen Anbau von gentechnisch veränderten Futtermittelpflanzen in Übersee an.

Immer mehr Produzenten erkennen, dass ökologische Verantwortung und damit eine nachhaltige Erzeugung auf dem Acker beginnt. Der großflächige Anbau von Gen-Soja ist das Gegenteil davon. Die beiden größten Lebensmitteleinzelhändler Rewe und Edeka haben sich daher auf die Fahnen geschrieben, zukünftig alle tierischen Produkte in ihrem Eigenmarken-Sortiment ohne Gen-Futter produzieren zu wollen und verstärkt auf einheimische Futtermittel zurückzugreifen.



Greenpeace fordert, auf Gen-Futter zu verzichten.

Was bisher erreicht wurde

Milch: Auf dem Milchmarkt hat sich viel getan. Viele Molkeereien haben erkannt, dass die Zukunft in der Fütterung ohne Gen-Pflanzen liegt. Landliebe-Produkte, Bauer-Joghurt, Zott-Mozzarella, Milch von Schwarzwälder oder der Upländer Bauern Molkerei sind Beispiele hierfür. Diese Firmen gehören mit zu den Pionieren bei der Fütterung ohne Gen-Pflanzen. Dieser Trend kommt langsam auch im Einzelhandel an, der circa 70 Prozent der deutschen Milch zu seinen Eigenmarken

verarbeitet. Die Firma Tegut hat als erste Supermarktkette ihre Eigenmarken bei Milch, Sahne, Schmand und Joghurt mit dem „Ohne Gentechnik“-Siegel ausgezeichnet. Rewe hat in Mittel- und Westdeutschland gentechnikfreie Milchprodukte im Angebot. Auch beim Discounter Penny gibt es bereits Frischmilch ohne Gentechnik. Lidl und Aldi Süd bieten ebenfalls Milch mit dem Siegel „Ohne Gentechnik“ an, derzeit allerdings nur in Bayern.

Eier: Bereits 2011 hatte Greenpeace beim Handel nachgefragt, wie es mit dem Einsatz von Gentechnik in der Eierproduktion aussieht. 2012 haben alle befragten Supermarktketten bestätigt, in absehbarer Zukunft nur noch Eier aus garantiert gentechnikfreier Fütterung zu verkaufen. Sah es Anfang 2014 so aus, als würde die komplette Geflügelbranche inklusive der Eierproduzenten und Vermarkter wieder auf Gen-Soja im Futter zurückgreifen, erklärten im August 2014 auf Nachfrage von Greenpeace 24 von 27 be-

fragten Eierproduzenten in Deutschland, auch weiterhin zu 100 Prozent gentechnikfrei gefütterte Eier anzubieten. Das spiegelt sich im Supermarktregal wider.

Fleisch: Nur einige Produzenten und Händler suchen nach dauerhaften gentechnikfreien Lösungen bei Geflügel-, Schwein- und Rindfleisch.

Schwein: Die meisten Schweinefleisch-Produzenten ignorieren bis heute das Thema und setzen auf Gen-Soja. Allein das Unternehmen Tegut hat eine eigene Fleischerei für Schweineprodukte und garantiert bei der Eigenmarke LandPrimus eine gentechnikfreie Fütterung.

Geflügel: Nachdem die deutschen Geflügelmäster Anfang 2014 erklärt haben, nach 14 Jahren wieder Gen-Pflanzen im Tierfutter zu verwenden, ließ auch fast der gesamte Handel den bereits erreichten Standard wieder fallen. Allein Rewe, Penny und Tegut hielten daran fest, gentechnik-



Kaufen Sie Milch aus gentechnikfreier Fütterung!

frei gefüttertes Geflügelfleisch anzubieten. Doch dank der vielen Verbraucherproteste kündigte die Branche im September 2014 an, eine gemeinsame Lösung finden zu wollen. Neben Rewe zeichnen mittlerweile auch Edeka, Lidl und Aldi Nord frisches Geflügelfleisch mit dem Siegel „Ohne Gentechnik“ aus.

Der größte deutsche Geflügelmäster Wiesenhof zog nach. Seit Januar 2015 werden wieder alle Hähnchen ohne Gen-Futter produziert. Seit Mai 2015 kann auch der zweitgrößte Geflügel-

produzent Rothkötter bei seiner Marke Landgeflügel das Siegel „Ohne Gentechnik“ nutzen.

Rind: Hier nehmen lediglich Rewe und Penny Fleisch aus gentechnikfreier Produktion in sehr begrenztem Umfang ab. Wie beim Schweinefleisch muss auch beim Rind noch viel passieren, um die riskanten Gen-Pflanzen wirklich aus dem Futtertrog zu verbannen.

Schwarze Schafe in Sachen Gentechnik

Immer noch gibt es Supermärkte,

die bei dem Einsatz von Gentechnik keine klare Position beziehen. Die Discounter Aldi und Lidl zum Beispiel haben bis heute die Gentechnikfreiheit bei tierischen Produkten nicht als generelles Qualitätskriterium in ihren Unternehmen schriftlich verankert. Gerade die Discounter sind gefragt! Statt sich um bessere Tierhaltung und Futter zu bemühen, senken sie stetig die Preise und damit auch die Standards. Besonders schlecht bei der Ratgeber-Abfrage haben Globus, coop und Real abgeschnitten. Im Gegensatz zu den anderen Supermarktketten werden hier die Verbraucherwünsche nach gentechnikfreier und nachhaltigerer Produktion bis jetzt nicht ernst genommen.

Probleme mit der Transparenz

Der Einzelhandel hat ein Problem mit der Transparenz für die Verbraucher: Zu wenig Fleisch und zu wenig Milchprodukte des



EU-Bio-Siegel

Einzelhandels werden mit dem Siegel „Ohne Gentechnik“ ausgelobt. Eine verkannte Chance, sich von den Konkurrenten abzusetzen!

Wer sich als Unternehmen dauerhaft für eine nachhaltige Landwirtschaft einsetzen will und Verbrauchertransparenz und -schutz ernst nimmt, sollte dies auf seinen Produkten kenntlich machen. Der deutsche Einzelhandel hat enorme Marktkraft und könnte mit gentechnikfreien Produkten ein starkes Zeichen setzen und zum Beispiel andere Branchen wie die Futtermittelindustrie bewegen.

Bio: Immer die beste Wahl

Gentechnik in Lebensmitteln oder im Tierfutter sowie chemisch-synthetische Spritzmittel sind in der ökologischen Landwirtschaft tabu. Auch die Tierhaltung ist besser. Strenge Kriterien und Kontrollen gewährleisten gesunde Produkte, die eine naturnahe und nachhaltige Landwirtschaft fördern. Sie können ökologisch erzeugte Produkte leicht am Siegel erkennen. Bio ist immer ohne Gentechnik.

Supermarkt-Ranking

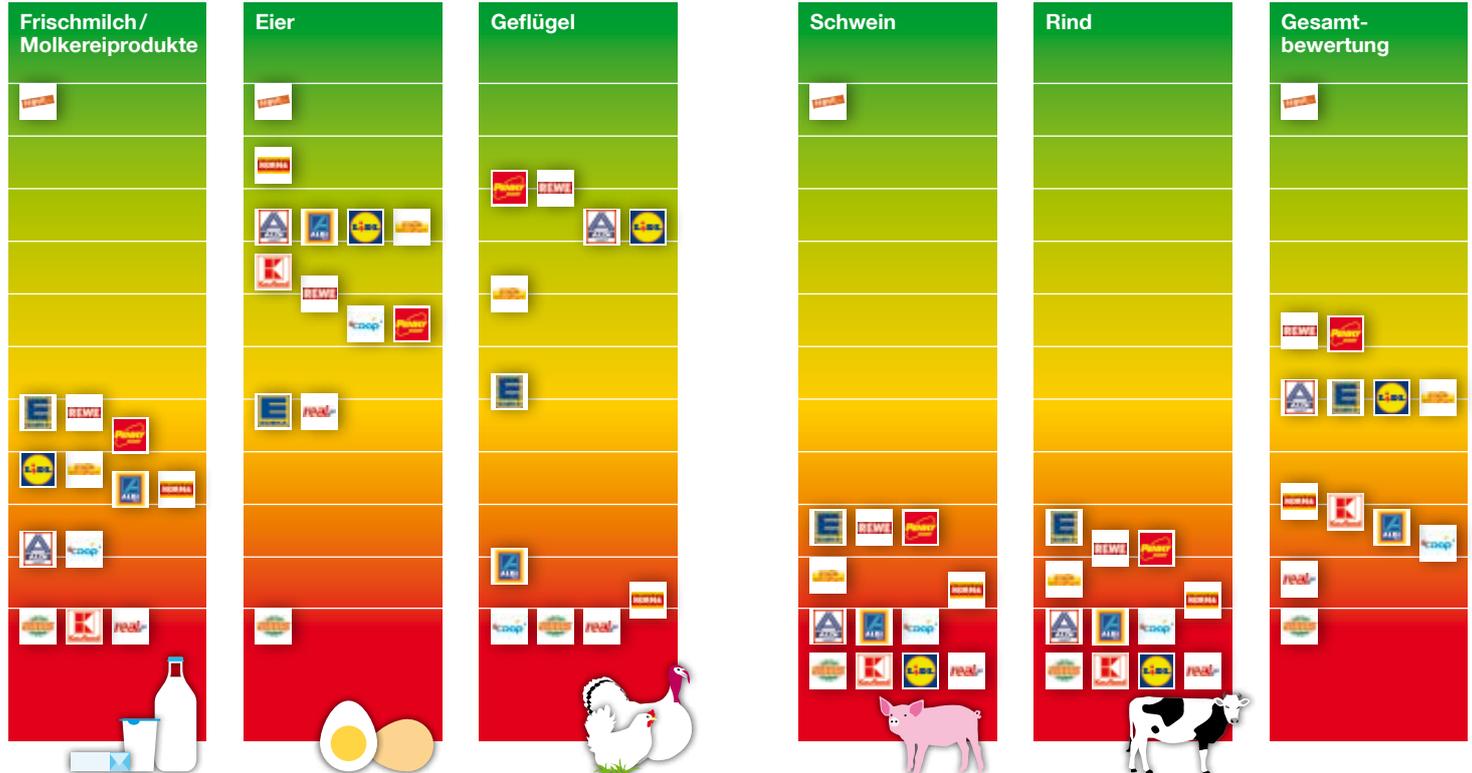
In dieser Bewertung wurden auch Zukunftsaussagen der Supermärkte berücksichtigt. Fehlt ein Supermarkt in einer

Produktsparte, hat er in diesem Bereich keine Eigenmarken. Firmen, die sich im unteren, tieferen Bereich bewegen, haben

null Prozentpunkte. 100 Prozent im Gesamtranking wurden nur von Tegu erreicht – mit der Einschränkung, dass Tegu bei

Geflügel- und Rindfleisch keine Eigenmarken hat. Mehr Infos zur Bewertung:

 [greenpeace.de/bewertung](https://www.greenpeace.de/bewertung)



Grüne Liste

Hier finden Sie Eigenmarken-Produkte der Supermärkte, bei denen bereits darauf geachtet wird, dass keine Gen-Pflanzen in der Fütterung eingesetzt werden. Viele dieser Produkte sind derzeit nur regional erhältlich. Nur wenige werden schon mit der Aufschrift „Ohne Gentechnik“ gekennzeichnet („✓“ in der letzten Spalte).

Bei konventionellen Produkten anderer Markenhersteller achten Sie auf das Siegel „Ohne Gentechnik“ oder fragen Sie bei den Unternehmen direkt nach, ob Gen-Pflanzen im Tierfutter verwendet werden. Bedenkenlos zugreifen können Sie bei allen Bio-Produkten, denn die werden generell ohne Gentechnik hergestellt.

Molkereiprodukte			
Supermarkt	Marke	Angebot	
Aldi Süd	Alpenmark (Bergkäse, Weltmeisterkäse)	regional	
	Biac (Fitness-Drink)	Aldi Süd-weit	
	Desira (Trinkjoghurt)		
	Desira (Quark-Zauber)	regional	
	Genuss der Saison (Käsefondue)	Aldi Süd-weit	
	Milfina	Bayern	✓
Edeka	Unsere Heimat (Joghurt, Käse: Nordgold, Tilsiter), Sauerrahmbutter	Nord	✓

Molkereiprodukte (Fortsetzung)			
Supermarkt	Marke	Angebot	
Lidl	Ein gutes Stück Heimat (Brotzeitkäse, Deutsche Markenbutter, Joghurt, Schlagrahm, Speisequark)	Bayern	✓
Norma	Leckerrom Genussländer Käse	bundesweit	✓
	St. Alpine (Käsespezialitäten)		✓
	St. Alpine (Österreichische Käsespezialitäten, Österreichischer Bergkäse)	Süddeutschland	✓
Penny	Penny (Sahne)	West und Mitte	✓
Rewe	ja! (Sahne)	Mitte	✓
	Rewe Beste Wahl (Fruchtjoghurt)	bundesweit	
	Rewe frei von (Naturjoghurt lactosefrei)		
Tegut	tegut... (Joghurt, Saure Sahne, Schlagsahne, Schmand)	tegut-weit	✓

Milch			
Supermarkt	Marke	Angebot	
Edeka	Unsere Heimat (Frische Milch 3,5 %, 1,5 %)	Nord	✓
Lidl	Ein gutes Stück Heimat (fettarme Milch, H-Milch, Vollmilch)	Bayern	✓
	Milbona (Frischmilch, H-Milch)		✓

Milch (Fortsetzung)			
Supermarkt	Marke	Angebot	
Penny	Penny (Frischmilch 1,5 %, 3,5 %)	Mitte und West	✓
Rewe	ja! (Frischmilch 1,5 %, 3,5 %)	Mitte	✓
	Rewe regional (Frischmilch 1,8 %, 3,8 %)	Hessen	✓
Tegut	tegut ... (fettarme Milch, H-Milch fettarm, H-Vollmilch, Vollmilch)	tegut-weit	✓

Eier			
Supermarkt	Marke	Angebot	
Aldi Nord	alle Eiermarken	Aldi Nord-weit	
Aldi Süd	alle Eiermarken	Aldi Süd-weit	
Coop	Unser Norden	Coop-weit	
Edeka	Mein Land Eier (Bodenhaltung)	Rhein-Ruhr	
	GQ Thanninger (Eier XL W/B BH, Vollkorneier)	Südbayern	✓
	Mein Bayern, Thanninger (Bodenhaltung, Freiland)		✓
	Unsere Heimat (Freilandeier M/L 6 St.)	Nord	✓
	Unsere Heimat (Freilandeier M/L 10 St.)		
	Unsere Heimat (Bodenhaltung, Freilandeier, Vespereier)	Südwest	✓

Eier (Fortsetzung)			
Supermarkt	Marke	Angebot	
Edeka	Unsere Heimat (Bodenhaltung)	Nordbayern, Sachsen, Thüringen, Mittel- u. Nordhessen	✓
Kaufland	alle Eiermarken	bundesweit	✓
Lidl	alle Eiermarken	bundesweit	✓
Netto	alle Eiermarken	bundesweit	
Norma	alle Eiermarken	bundesweit	✓
Penny	Columbus	bundesweit	
Real	alle Eiermarken	bundesweit	
Rewe	ja!	bundesweit	
	Rewe Beste Wahl		
	Rewe regional	Hamburg, Niedersachsen, Bremen	✓
Tegut	tegut ...	tegut-weit	✓

Hähnchenfleisch			
Supermarkt	Marke	Angebot	
Aldi Nord	Bauernglück (alle Produkte)	Aldi Nord-weit	✓
	grilltime		
Aldi Süd	Meine Metzgerei (alle Produkte)	regional	

Hähnchenfleisch (Fortsetzung)			
Supermarkt	Marke	Angebot	
Edeka	Gut & Günstig (Hähnchen, -Brustfilet, -Flügel, -Keule)	Südwest, Nordbayern, Sachsen, Thüringen	✓
	Gut & Günstig (Hähnchen-Brust-Innenfilet)	Südwest	✓
	Gut & Günstig (Hähnchen-Minutenschnitzel)	Nordbayern, Sachsen, Thüringen	✓
Lidl	Landjunker	bundesweit	✓
Netto	Gut Ponholz (div. Produkte)	regional	✓
Penny	Mühlenhof (alle Produkte)	bundesweit	✓
Rewe	ja! (alle Produkte)	bundesweit	✓
	Wilhelm Brandenburg (alle Produkte)		✓

Schweinefleisch			
Supermarkt	Marke	Angebot	
Tegut	LandPrimus	tegut-weit	✓

Putenfleisch			
Supermarkt	Marke	Angebot	
Aldi Nord	Bauernglück	Aldi Nord-weit	✓
	grilltime		
Aldi Süd	Meine Metzgerei (alle Produkte)	regional	
Lidl	Landjunker	bundesweit	✓
Penny	Mühlenhof (alle Produkte)	Süd	
Rewe	Wilhelm Brandenburg (alle Produkte)	Süd	